

Galileo trifft DLRG Ein besonderer Schlauchboottest

Witten, 25.09.2011, Franziska Bombach



Lagebesprechung beim Galileo Team: Am Sonntag, den 25.09.2011 fanden bei der DLRG an der Ruhr in Witten-Herbede Dreharbeiten für einen TV-Beitrag der Pro-Sieben-Sendung statt. Foto: Olaf Ziegler / WAZ FotoPool

Witten. Wie viele Personen trägt ein Schlauchboot bis es untergeht? Dieser Frage geht das Fernseherteam von Prosieben's Wissenssendung „Galileo“ gemeinsam mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) am Herbeder Ruhrtal nach.

Die Aufregung ist groß. Das Kamerateam und der bekannte Moderator Klaas Bömecke kommen auf das Gelände der DLRG. Rund 80 ehrenamtliche Mitarbeiter erwarten sie in roter Kluft und Neoprenanzügen. Das Ziel ist klar: So viele Leute wie möglich in ein handelsübliches Schlauchboot zu bekommen. Diese Frage hatte ein Kind der Galileo-Redaktion zugeschickt. Ein geeigneter Ort war schnell gefunden: das Herbeder Ruhrtal. DLRG - Sprecher Jörg Milewski begründet: „Das Fernseherteam benötigte einen Ort, an dem es aus drei verschiedenen Perspektiven drehen kann. Bei uns geht es von der Brücke, vom Ufer und aus dem Boot heraus.“

Alle vier Ortsgruppen der Lebensrettungsgesellschaft haben sich in Herbede eingefunden und wollen an dem Spektakel teilnehmen. Dass es ein etwas längerer Prozess als gedacht werden würde, damit hatte niemand gerechnet. Jede Einstellung muss mehrmals wiederholt werden, bis die Szene wirklich und zur Zufriedenheit der Kamerafrau im Kasten ist. Zum Glück spielt das Wetter mit und die Sonne brennt auf Kamerateam und Statisten hinab. Moderator Klaas mimt den Spaßvogel, um die Meute bei Laune zu halten.

Dann geht es endlich ins Schlauchboot. Nach und nach steigen die Jugendlichen in das Gummischiff. Bei zwanzig Mann ist dann Schluss und die gesamte Mannschaft steht bis zum Bauchnabel im Ruhrwasser. Das hat zu dieser Jahreszeit nur eine ungefähre Temperatur von 16 Grad. „Aber durch die Gummianzüge merken die Kinder die Kälte kaum“, meint Milewski. Knapp eine Tonne hielt das Supermarkt - Schlauchboot aus, bevor es versank. Kaputt gegangen ist es nicht durch die enorme Belastung.

Dem gleichen Test muss sich ein Schlauchboot der DLRG unterziehen. Milewski erwartet einen enormen Gewichtsunterschied. Schließlich werden die Profi-Boote aus einem ganz anderen Gummi gemacht und für andere Lebenslagen konstruiert. Der Sprecher weiß: „Selbst wenn wir damit auf einen Stein auffahren, reißt es nicht.“ Um das Profi-Schlauchboot zum Sinken zu bringen, steigen doppelt so viele Personen hinein. Aber selbst mit 40 Menschen, das heißt rund zwei Tonnen Gewicht, versinkt das Gummiboot kaum merklich. Milewski sieht seine Erwartung bestätigt: „Die Boote sind schließlich dafür ausgelegt und müssen extremen Bedingungen standhalten.“

Am Ende eines langen Drehtages am Ruhrufer steht fest: „Galileo“ sorgte für viel Spaß bei der DLRG.